

› Sudetendeutscher Mathematiker und Präsident der Sudetendeutschen Akademie der Wissenschaften und Künste

Großer Kulturpreis für Rudolf Fritsch

Gebohren wurde der diesjährige Träger des großen Sudetendeutschen Kulturpreises am 30. September 1939 nicht im Sudetenland, sondern in Johannsburg in Ostpreußen. Dorthin hat es seinen Egerländer Vater, der aus dem Fritschhof in Putschirn bei Karlsbad stammte und Architekt war, verschlagen, „weil die Welt dort zu eng war“.

Das Vordringen der russischen Truppen zwangen Mutter und Kinder, im Januar 1945 den Familiensitz in Danzig zu verlassen und Unterschlupf im Egerland zu suchen und zu finden. Doch von dort ging die Flucht im Herbst 1945 weiter nach Mittelfranken.

Nach dem Abitur am Humanistischen Gymnasium Ansbach studierte Rudolf Fritsch die Fächer Mathematik und Physik an der Ludwigs-Maximilians-Universität (LMU) München und an der Universität Saarbrücken, wo

er 1968 promovierte. 1973 folgte die Habilitation an der Universität Konstanz.

Die Karriere als Naturwissenschaftler führte ihn bereits mit 42 Jahren zurück an die LMU München, wo er von 1981 bis zur Emeritierung am 30. September 2004 ordentlicher Professor für Mathematik, vornehmlich Didaktik der Mathematik, war. Seit 1981 stand er dem Mathematischen Institut der Universität vor, 1987 bis 1989 war er Dekan der Fakultät für Mathematik, und im Jahr 1994 wäre er beinahe zum Rektor der LMU gewählt worden. Schließlich war er von 1997 bis 1999 Dekan der Fakultät für Mathematik und Informatik.

Diese Jahre an der LMU München waren angefüllt mit Lehrtätigkeit, Forschung, Publikationen, Gastvorträgen, Hauptvorträgen bei naturwissenschaftlichen Tagungen und Sektionsleitun-

gen in aller Welt. Gewürdigt wurden diese wissenschaftlichen Verdienste mit den Ehrendoktorwürden der Universität Sankt Kliment Ochridski in Sofia (1999) und der heutigen Baltischen Föderalen Immanuel-Kant-Universität in Königsberg (2003).

Neben diesen vielfältigen universitären Verpflichtungen und Aktivitäten fand Fritsch noch Zeit und Muße, sich der Landesmannschaft der Mutter, der ostpreußi-

schen, und der des Vaters, der sudetendeutschen, zu widmen.

Zur Freude der Mutter avancierte ihr Sohn 1960 bis 1964 zum Landesjugendwart der Ost- und Westpreußischen Jugend in Bayern. Er war Gründungsmitglied und Mitglied des Bundesvorstandes der Gemeinschaft „Junges Ostpreußen“. 1988 war er an der Gründung des Institutes für Ost- und Westpreußische Landeskunde beteiligt, von 1990 bis 2008 saß er im Kura-



Professor Dr. rer. nat. Dr. h. c. mult.
Rudolf Fritsch.

torium der Ost- und Westpreußen-Stiftung in Bayern, deren Zweiter Vorsitzender er seit 2008 ist. Im Jahre 2003 wurde ihm für seine Verdienste der Ehrenschild „Deutschordensland“ der Landesmannschaft Ost- und Westpreußen, Landesgruppe Bayern verliehen.

Die Egerländer Abstammung aus der weit verzweigten Fritschfamilie forderte auch bedeutende Aktivitäten im sudetendeutschen Bereich. Im Jahr 1991 wurde Rudolf Fritsch in die naturwissenschaftliche Klasse der Sudetendeutschen Akademie der Wissenschaften und Künste berufen und wurde deren Stellvertreter der Sekretar. Seit 2006 ist er der Präsident der Sudetendeutschen Akademie. In den vergangenen neun Jahren hat er dieser wissenschaftlichen Institution der Sudetendeutschen neues Leben eingehaucht. Die regelmäßigen

wissenschaftlichen Vorträge, Jubiläumsfeiern und Ausstellungen – es sei nur auf die Ausstellung zu Ehren des Porzellanplastikers Professor Waldemar Fritsch verwiesen – verhalfen der Akademie zu neuem Renommee.

Man kann sagen, daß bei diesen Veranstaltungen ein bedeutender Sektor sudetendeutscher Kultur und Kulturarbeit sichtbar wird. „Wir wollen die geistige und künstlerische Potenz der Sudetendeutschen aufzeigen“, sagt Rudolf Fritsch selbst. Die Verwirklichung dieses Ziels ist dem Präsidenten der Akademie auch bestens gelungen, und dafür sind wir von Herzen dankbar. Zu seinem 75. Geburtstag am 30. September 2014 verlieh ihm die Sudetendeutsche Akademie der Wissenschaften und Künste ihre höchste Auszeichnung, die Medaille „Pro meritis“.

Wolf-Dieter Hamperl